

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 39

Artikel: Püppchen du bist mein Augensterne!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nach der Natur

Chumm Bueb und lueg dis Ländli aa!

Püppchen, du bist mein Augenstern!

Das Chemnitzer SED-Organ «Volksstimme» in Ostdeutschland hat herausgefunden, daß militärisches Kinderspielzeug sehr nutzbringend sei. Es sei doch für ein Kind ein «herrliches Erlebnis», wenn es mit dem Gewehr bum-bum machen könne. Und wenn es dann dazu noch für die Volksarmee, «die eine gute Sache ist», schwärme, sei das Vergnügen

perfekt. Und schließlich könne das Kind mit seinem Gewehr seine eigenen Puppen beschützen. Bum!

Ernesto

Passiert!

Im Glarner Hinterland sagt man allgemein statt «jemand» oder «öpper» das seltenere «etter»; zum Beispiel «isch etter chu?»

Nun führt irgend ein Grund Bundesrat Philipp Etter ins Glarnerland und er

telefoniert seine Ankunft einem bekannten Hotelier. Die Serviertochter fragt, wer am Apparat sei.

«Etter!» sagt er wahrheitsgetreu. «Etter.»
«Jä wer etter?»

«Etter —»

«Jä natürli isch etter am Telefon — vu suscht würds dänggi nüd telifuniere — oder?»

So mußte er sich schließlich doch zu Amt und Würden bekennen. Fr.